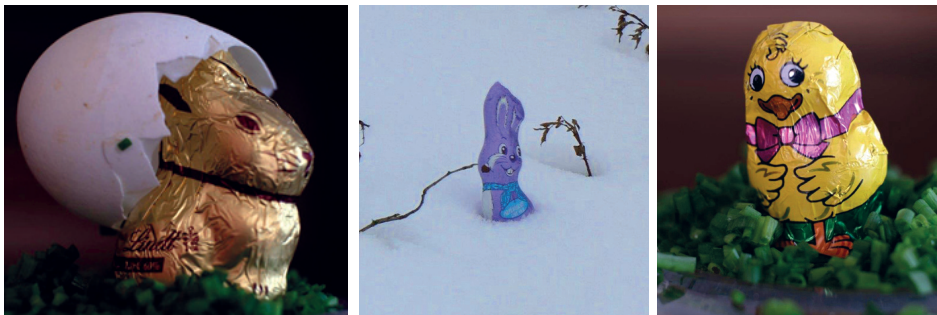


Ostersonntag läuten freudvoll die Glocken wieder. In aller Welt feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi. Es birgt soviel Hoffnungen und Zuversicht in sich, die uns Kraft geben. Über Jahrhunderte hinweg haben sich unterschiedliche Formen der Liturgie und des Brauchtums entwickelt. Es wurden Symbole für das Osterfest gefunden und nicht zuletzt feiern und beschenken sich die Familien zu Ostern. Besonders die Kinder freuen sich auf den Osterhasen und die Nestersuche.



Ostern wagen, lassen wir uns auf Ostern ein,
trotz Vergänglichkeit und Vergeblichkeit,
trotz Kriegen und Leid,
trotz Unvollkommenheit und Ohnmacht,
trotz Krankheit und Schmerz
die Schatten überpringen
das Gesicht zur Sonne drehen und freudig das Gute tun.

(frei nach Pröpstin Carolyn Decke)

Impressum:

Ökumenische Sozialstation Sebnitz e.V. ♦ Burggäßchen 5 ♦ 01855 Sebnitz
Telefon: ambulanter Pflegedienst: 035971/52381 ♦ Tagespflege: 035971/83746
Fax: 035971/809551 ♦ E-Mail: verwaltung@sozialstation-sebnitz.de



Ökumenische Sozialstation
Sebnitz e.V.

80. Rundbrief März 2026



Liebe(r)

heute kommt der 80. Rundbrief zu Ihnen. Über viele Themen haben wir schon geschrieben, teils nachdenklich und rückblickend auf die Heimatgeschichte, teils anregend, wie das Teekesselchenraten im letzten Brief oder einladend zum Mitsingen und Gedichte aufsagen. Und dabei bewegt sich die Jahresuhr unaufhaltsam weiter. Der Kreislauf der Natur wird uns besonders im März bewusst, wenn sich der Winter verabschiedet, die Natur erwacht und das Osterfest naht. Auf den Wiesen zeigen sich die ersten



Frühlingsblumen und in den Vorgärten sieht man geschmückte Osterbäumchen. Die Brunnen in den Städten und Dörfern werden kunstvoll dekoriert. Die Menschen erfreuen sich an den länger werdenden Tagen und genießen die Sonne. Doch vor dem fröhlichen Osterfest liegt noch die so bedeutsame Karwoche.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Osterfest
Der Vorstand der Ökumenischen Sozialstation Sebnitz e.V.
und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit dem **Karsamstag** endet auch die 40-tägige Fastenzeit, welche am Aschermittwoch begonnen hatte. Der Verzicht auf Fleisch als Respekt vor der Schöpfung und als Verzicht auf einen besonderen Genuss stand immer im Mittelpunkt. Heute ernähren sich viele Menschen vegetarisch oder sogar vegan und fasten dann eher vom Handy oder komplett vom Internet. Es geht immer um einen anderen Lebensstil und um mehr Zeit für sich selbst.



St.Sorek/PIXELIO

Die letzte Woche der Fastenzeit, die Woche vor Ostern, ist eine ganz besondere Woche für uns Christen. Es ist die **Karwoche** auch „Heilige Woche“ oder „Stille Woche“ genannt. Sie beginnt mit dem **Palmsonntag**. Vielerorts wird mit der Palmprozession an den Einzug Jesu in Jerusalem gedacht. Das Volk jubelte ihm zu und streute Palmenzweige auf seinen Weg. Die Palme wurde als heiliger Baum verehrt und galt als Sinnbild des Lebens.

So ist es überliefert. Bei uns werden Palmzweige durch Buchsbaum, Wachholder oder Weidenzweige ersetzt, zu Büschen gebunden und geweiht. Bereits in vorchristlichen Zeiten gehörte das Palmbuschbinden und die Prozessionen zum Brauchtum der Bauernkultur. Der Frühling und das Erwachen der Natur wurde so begrüßt.



Am **Gründonnerstag** wird in der katholischen Kirche die Messe vom letzten Abendmahl gefeiert. Es läuten sämtliche Glocken, bevor sie während der Kartage aus Trauer über den Kreuztod Jesu verstummen. Der Volksmund sagt, sie seien nach Rom geflogen. Obwohl der Gründonnerstag nichts mit der Farbe Grün

zu tun hat, wird in vielen Gegenden ein „grünes Essen“ gekocht. Nach altem Brauch wird eine Kräutersuppe aus Lauch, Brennessel, Brunnenkresse, Schnittlauch, Petersilie und anderem „Grünzeug“ zubereitet. Vielleicht kommt das „Grün“ vom Wort Grein, denn greinen

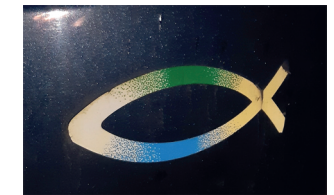


bedeutet weinen. Mancherorts sagt man auch Grein-Donnerstag.

Am **Karfreitag**, diesem stillen und doch so besonderen Tag wird der Todesstunde Christi gedacht. In einigen Gemeinden finden auch am Karfreitag Prozessionen statt.



Jischja/PIXELIO



In vielen Familien hat sich die Tradition gehalten, am Karfreitag Fisch zu essen. Im Gegensatz zum Fleisch, was sich nicht jeder leisten konnte war Fisch eine einfache leichte Speise, welche auch in der Fastenzeit erlaubt war. Der Fisch ist das älteste Symbol der Christen, welches schon vor hunderten Jahren verwendet wurde. Viele freikirchliche Gemeinden tun das heute noch. Man sieht oft dieses Fischsymbol als Aufkleber an Autos.